

Mehr als bloss ein Sprachkurs

Im MuKi-Deutsch lernen Immigrantinnen zusammen mit ihren Kindern fürs Leben

Lisbeth Schwager und Magdalena Fischer bieten in der Region im Auftrag der machbar Bildungs-GmbH MuKi-Deutsch an. Beim Kurs lernen Immigrantinnen und deren kleine Kinder nicht nur die hiesige Sprache. Ebenso erfahren sie, wie Behörden, Schulen, das Gesundheitssystem und andere Institutionen in der Schweiz ticken.

Magdalena Fischer hats zuweilen nicht einfach. Bei den ersten Treffen muss sie viel mit Gesten und Bildern kommunizieren, damit sie verstanden wird. Die Teilnehmerinnen ihres Kurses kommen aus allen erdenklichen Ländern der Welt: Sie sind Immigrantinnen, haben ihre Heimat wie etwa Eritrea, Irak, Sri Lanka oder Serbien verlassen, um hierzulande eine neue Existenz aufzubauen.

Damit dies besser gelingt, besuchen die Mütter zusammen mit ihren vorschulpflichtigen Kindern die MuKi-Kurse. «Es

«Ich merke, dass im Alltag alle Mütter, egal woher sie kommen, ähnliche Sorgen plagen.»
Kursleiterin Magdalena Fischer

ist herausfordernd, aber auch sehr spannend, in Kontakt mit so vielen verschiedenen Kulturen zu kommen», sagt die Kursleiterin, die in Fuluibach wohnt. «Es gibt wohl keinen anderen Unterricht, bei dem man den Immigrantinnen so nahe ist», fährt Fischer fort, «die Frauen erzählen oft heftige Schicksale. Das macht mich ab und zu sehr betroffen. Schlussendlich merke ich aber, dass im Alltag alle Mütter, egal woher sie kommen, ähnliche Sorgen plagen.»

Elternbrief ist Lernstoff

Daran knüpft das MuKi-Deutsch an: Dass die Teilnehmerinnen alltagsnah die Sprache lernen und wichtige Informationen rund ums Schulsystem, um Rechte, Pflichten sowie Werte und Normen in der Schweiz vermittelt erhalten.

So können die Teilnehmerinnen des MuKi-Kurses etwa einen Elternbrief der Schule mitbringen, wenn sie ihn nicht



Kursleiterin Magdalena Fischer (links) und die Fachkoordinatorin des MuKi-Deutsch, Lisbeth Schwager.

COH

verstehen – und die Kursleiterinnen, es sind jeweils zwei, thematisieren ihn im Unterricht. «Wir arbeiten auch nahe mit den Kindergärten in den Gemeinden zusammen, um aktuelle Themen aufzunehmen. Wenn beispielsweise ein «Räbeliechtl»-Umzug oder die Fasnacht

bevorsteht, erklären wir den Frauen, was das ist und lernen auch gleich das Vokabular dazu», erzählt Magdalena Fischer.

Kinder lernen spielerisch

Am Anfang und am Schluss eines 90-minütigen Kurses sind Kinder und Mütter zusammen, sie tauschen sich eben etwa über heimische Bräuche aus oder lesen einander aus einem Buch vor. Dazwischen lernen die Kleinen mit der einen Kursleiterin auf spielerische Art und Weise Deutsch, damit sie die Sprache verstehen, wenn sie in die Schule kommen.

Die andere Kursleiterin wendet sich derweil zusammen mit den Immigrantinnen spezifischen Themen wie dem Spracherwerb oder dem Arztbesuch zu.

«Vieles ist Ermutigung»

Die Härkingerin Lisbeth Schwager ist Fachkoordinatorin MuKi-Deutsch bei der Kursanbieterin machbar Bildungs-GmbH. «Ein Problem von Immigrantinnen ist nicht nur, dass die Verständigung mit den Lehrern nicht

klappt. Oftmals sind sie auch überrascht, wie sehr sie als Eltern im schweizerischen Schulsystem mitarbeiten müssen. Hier schafft unser Kurs Abhilfe», sagt sie. «Wir versuchen, die Mütter in ihrer Erziehungsrolle zu bestärken, damit sie ihr Kind gern durch die Schulzeit begleiten. Vieles ist Ermutigung.»

Im Anzeiger-Gebiet führt die machbar Bildungs-GmbH in Oensingen, Egerkingen, Olten, Wangen und Balsthal Kurse durch. Sie dauern ein Semester und umfassen 80 Lektionen. Ein Einstieg ist aber jederzeit möglich.

Häufig machen Lehrpersonen auf die MuKi-Kurse aufmerksam. Oder Gemeinden und Sozialämter informieren die Immigrantinnen, die 400 Franken pro Semester dafür berappen. Die Teilnahme für Kinder ist gratis. Denn der Bund und Kanton beteiligen sich massgeblich an den Kosten. Und die Gemeinden stellen die Infrastruktur in Form von Eigenleistungen zur Verfügung.

www.mbb.ch



Lernen gemeinsam: Semsi Kaplan und ihr fünfjähriger Sohn Emirhan aus Balsthal.